

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Der Schutzgeist

Kotzebue, August

Leipzig, 1815

Szene XII

[urn:nbn:de:bsz:31-86006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86006)

Gott sey mit Euch! — Ihr Knappen tragt
mich fort —

Wäg' Euer Schutzgeist bald — bald wieder
kehren! —

Lebt wohl! — Lebt wohl! — wir sehn uns
wieder — dort!

(Die Knappen tragen ihn hinaus.)

Zwölfte Scene.

A d e l h e i d.

Ha! diese Angst — aus meinen Blicken
schwand er,

Doch seh' ich ihn noch immer — Fiebers
frost

Schlägt mir die Zähne klappend an ein-
ander

Und schüttelt mich — wo such' ich Hilfe —
Trost?!

Wenn so die Tugend die Verwirrung büßte,
Wer ist vor Gott der Makellose? wer? —

Ich

Ich schaudre! — Gott! ich steh' in einer
Wüste

Und tausend Schlangen zischen um mich her?
(sie sinkt auf die Knie)

Erbarmer! sprich ein Gnadenwort! er lebe!

Nimm es zurück das grausame Gebot!

Erbarmer! höre mich! — wer kommt? —
ich bebe —

D s w a l d.

(schwankt über die Bühne)

A b e l h e i d.

Nun Knappe rede —

D s w a l d.

Er ist todt.

(ab)

A b e l h e i d. (vernichtet)

Todt!

(sie erhebt sich langsam) Todt! — —

Auch diese Eiche hat der Vliß zerschmettert,

Und ach! in ihrem Schatten mich verschont!

Mir ist der letzte Hoffnungszweig entblättert —

So

So wird auf Erden die Treue belohnt! —
 O Tugend! die, bei frechem Weltgerummel,
 Du in die seltenen Herzen dich verbirgst;
 Warum verweilst du nicht in deinem Himmel,
 Wenn du auf Erden nur die Edeln würgst? —
 Was suchst du, Fremdling, hier uneingeladen,
 Wo nur Verbrechen süße Frucht genießt?
 Wo, mit der Menschenkinder Fluch beladen,
 Du die Verführten stürzend nach dir ziehst?
 Entfagung forderst du, nur um zu quälen;
 In ewgem Kampfe hadert wer dir frohnt,
 Du treibst ein hämisch Spiel mit frommen
 Seelen

Die, arglos dir vertrauend, Spott belohnt. —
 Auch ich — gewöhnt dich kindlich zu um-
 fassen —

Wie hab ich mich geschmiegt an dein Papier!
 Da steh' ich nun — verfolgt — beschimpft —
 verlassen —

Des rohen Siegers blutend Opyferthier.
 Der letzte Freund — er ist durch dich gefallen —
 Mit

Mit ihm der letzte Wuth — die Zähne blekt
Der bleiche Hunger — und des Tigers Krallen
Sind nach der zuckenden Beute ausgestreckt. —
Ich kann nicht länger mit dem Schicksal
ringen —

Schon hör' ich wie der wilde Sieger schnauft —
Der Knechte Schaar seh' ich herein schon
dringen,

Die, mich verderbend, Schonung sich erkauf —
Weh mir! sie naht, die schrecklichste der
Stunden!

Den letzten Seufzer stöhnt die Unschuld aus —
Sie schleppen mich hinab — verhöhnt — ges
bunden —

Die Pforte gähnt — sie stoßen mich hinaus —
Und draußen wiehert mir der Hohn entges
gen —

Auf meinem Haupte sträubt sich jedes Haar —
Des Gatten Mörder bietet mir verwegen
Die blutge Hand und schleift mich zum Al
tar — —

W

Mein!

Nein! nein! den Tod! den Tod! nicht
meine Schande!

Den schnellen Tod' eh' solch ein Fluch mich
trifft!

Gewaltsam löst' ich die verworfnen Bande —
Nur einen Dolch — nur einen Tropfen Gift —
Ein Tropfen genügt, das Leben aufzuzehren,
Das kaum noch in der matten Brust sich
regt —

O höre mich! du wirst, du mußt mich hören!
Die Nacht bricht ein — die letzte Stunde
schlägt —

(Sie wirft sich auf den Boden)

Ich winde mich im Staube — ich ersticke
In meinem Jammer —

(Sie erblickt Azos Schwert zu ihren Füßen.)

Ha! ein Schwert! — ein Schwert! —
Des Freundes blutiges Schwert vor meinem
Blicke —

(sich aufraffend)

Triumph! ich bin gerettet — bin erhört! —
Nein,

Nein, du wirst kein verdammend Urtheil
sprechen,

Der du mich siehst in meiner tiefsten Noth!
Ich kann nicht mehr! — nein es ist kein
Verbrechen,

Wählt die bedrängte Unschuld rasch den Tod!
Um makellos den Himmel zu erwerben,
Entriß schon Manche so sich der Gewalt —
Was rauscht! sie kommen — makellos zu
sterben

Bergönn' auch mir! — Gott sey mir gnädig!
dig!

(Sie setzt das Schwert gegen ihre Brust)

Dreizehnte Scene.

Guido. (plötzlich erscheinend und ihr in den Arm
fallend)

Halt!

A d e l h e i d.

Guido!

P₂

Guido.